

Große Überraschung in Deutschland über Wahlausgang in Indien

Inder der zweiten Generation diskutierten online das unerwartete Wahlergebnis

Urmila Goel

Kaum wurden die indischen Wahlergebnisse bekannt, begann im Internet unter Indern der zweiten Generation bereits die Diskussion der möglichen Folgen. Hier eine Zusammenfassung der *Online*-Diskussion, die auf der deutschsprachigen Internetplattform „*theinder.net*“ stattfand.

Das Indienportal „*theinder.net*“ wurde im Sommer 2000 von drei jungen Studenten mit indischen Wurzeln als Reaktion auf die damalige Kampagne „Kinder statt Inder“ gegründet. Aus der Sammlung von Cartoons rund um die „Computer-Inder“ wurde bald die selbsternannte *Indian Online Community*. Mittlerweile arbeiten zwölf ehrenamtliche Redakteure mit. *theinder.net* bietet redaktionelle Beiträge und interaktive Foren wie Gästebuch, *Chatroom*, *Online*-Pinnwand und andere. Es ist ein unabhängiges Projekt, das von Indern der zweiten Generation für Inder der zweiten Generation und andere Interessierte im deutschsprachigen Raum gemacht wird. Natürlich gab es im redaktionellen Bereich auch eine Vorberichterstattung zur Wahl, die, wie alle anderen Medien, von einem Sieg der *Bharatiya Janata Party* (BJP) ausging.

„Das Indienportal *theinder.net* ist ein unabhängiges Projekt,

das von Indern der zweiten Generation für Inder der zweiten Generation und andere Interessierte gemacht wird.“

Regelmäßige *Online*-Diskussionen

Über 900 Nutzer sind in den verschiedenen Foren von *theinder.net* angemeldet, in denen regelmäßige Diskussionen zu Themen rund um Indien und Indien in Deutschland stattfinden. Knapp 50 Nutzer schreiben regelmäßig, etwa 15 prägen die meisten Diskussionen. Alle Nutzer haben einen Bezug zu Indien, meist kommen die Eltern von dort, sie verbindet, daß sie im deutschsprachigen Raum, v.a. aber in Deutschland, leben und sich deshalb auch im Forum auf Deutsch verständigen. Sie interessieren sie sich für verschiedene Aspekte Indiens. Die Foren

dienen hauptsächlich der Geselligkeit: So werden Spiele gespielt oder der neueste *Bollywood*-Film diskutiert. Immer wieder gibt es aber auch Debatten über Politik und Gesellschaft in Indien und Deutschland.

„Alle Teilnehmer verbindet, im deutschsprachigen Raum zu leben und sich für verschiedene Aspekte Indiens zu interessieren.“

Erstes Indien-Portal mit Wahlergebnissen

Die Redaktion von *theinder.net* stellte als erste deutschsprachige Internetseite zu Indien die Wahlergebnisse einen Tag nach deren Bekanntgabe *online*. Ihre Besucher waren noch schneller. Sie informierten sich über deutsch- und vor allem englisch-

sprachige Medien. So bekamen viele schnell die überraschenden Wahlergebnisse mit und reagierten, sobald die Diskussion im „Nachrichten und Medien“-Forum von *theinder.net* angefangen hatte. Während der zehntägigen Debatte wurden immerwieder Verweise auf Internet-

sozialen Probleme Indiens. Auch das Verhältnis zu Pakistan wurde thematisiert.

Besonders hitzig gestaltete sich die Debatte um Sonia Gandhi. Die Anhänger Vajpayees waren strikt gegen Sonia Gandhi als Premierministerin. Eine ganze Reihe von Vorwürfen wurden laut. So

wurde gefordert, daß die Rechte, die man selbst in Deutschland haben möchte, auch Sonia Gandhi in Indien zugestanden werden sollen. Nicht die Herkunft, sondern politische Absichten und Einstellungen sollten entscheidend sein. Die Kritiker von Sonia Gandhi ließen sich davon nicht



angebote mit weiteren Berichten eingereicht. Im Vordergrund der Diskussion stand der Austausch eigener Meinungen zum Wahlausgang. Mit 39 Beiträgen von 15 Nutzern, die über 400 mal abgerufen wurden, gehörte diese Debatte zu den längeren im Nachrichtenforum.

„Im Vordergrund der Diskussion stand der Austausch eigener Meinungen zum Wahlausgang.“

Gemeinsame Überraschung - Hitzige Debatten

Allen gemeinsam war die Überraschung über den Wahlausgang. Aber schnell wurde deutlich, daß hier zwei grundsätzlich unterschiedliche Einstellungen aufeinandertrafen. Auf der einen Seite gab es die überzeugten Vajpayee- und BJP-Anhänger, auf der anderen die Kritiker der BJP-Regierung, die sich aber nicht unbedingt zu den Anhängern der indischen Kongreßpartei zählten. Die einen betonten die Erfolge von Vajpayee, die anderen bezweifelten sie. Alle waren skeptisch, ob die Kongreßpartei eine bessere Arbeit machen wird. Während die einen das grundsätzlich ausschlossen, wollten die anderen ihr wenigstens eine Chance geben. Im Mittelpunkt der Debatte stand die wirtschaftliche Entwicklung sowie die


sprachen sie sich gegen das dynastische Moment ihrer Rolle aus, warfen ihr politische Unerfahrenheit und mangelnde Bildung vor. Zentral aber war, daß sie keine geborene Inderin sei. Gegen die massive Ablehnung von Sonia Gandhi wandten sich die anderen Teilnehmer. Auch sie sahen das dynastische Moment und vermißten politische Erfahrung, aber sie wollten ihr wenigstens eine Chance geben. Je länger die Debatte andauerte, desto stärker solidarisierten sich einige mit Sonia Gandhi.

„Im Mittelpunkt der Debatte stand die wirtschaftliche Entwicklung sowie die sozialen Probleme Indiens.“

Toleranz und Vorurteile

Die Ablehnung einer nicht in Indien geborenen Premierministerin führte zur Diskussion über Toleranz unter Indern der zweiten Generation im Ausland. Viele wunderten sich über die massive Ablehnung: Von den Nutzern von *theinder.net* hätten sie etwas anderes erwartet. Schließlich würden sich diese doch selbst von der Mehrheitsgesellschaft an ihrem Wohnort unterscheiden, immer wieder für Gleichberechtigung in Deutschland plädieren und seien stolz auf indischstämmige Bundestagsabgeordnete. So

überzeugen. Sie schienen fest verankert in hindunationalistischer Rhetorik, wenn sie feststellten, daß Indien schon immer von Ausländern regiert worden sei. Manche gingen sogar so weit, festzustellen, daß Manmohan Singh aus Pakistan stamme.

Je länger die Debatte dauerte, desto unsachlicher wurde sie. Immer häufiger ging es um Emotionen. Manche reagierten mit Ironie, beispielsweise beschwerten sich Anhänger Sonia Gandhis darüber, daß „wir“ nun von einem Sikh regiert werden. Andere griffen ihre Kritiker an und warfen ihnen fehlende Toleranz vor. Bis zum Ende behielten alle Teilnehmer ihre ursprüngliche Meinung bei. Es kam zu keiner Annäherung, allerdings zu Zusammenschlüssen innerhalb der beiden Lager. Welche Schlüsse die zahlreichen unbeteiligten Leser aus der Debatte zogen, ließ sich nicht erkennen. 

► **Zur Autorin:** Dr. Urmila Goel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Sie arbeitet im Forschungsprojekt „Die virtuelle zweite Generation“.

► **Internet-Tipp:** www.theinder.net
www.urmila.de/forschung

Chronologie der Diskussion

Im folgenden wird die Diskussion auf *theinder.net* zusammengefasst. Die dort benutzten Spitznamen (Nicknames) der einzelnen Nutzer wurden übernommen.

BJP verliert die Wahl

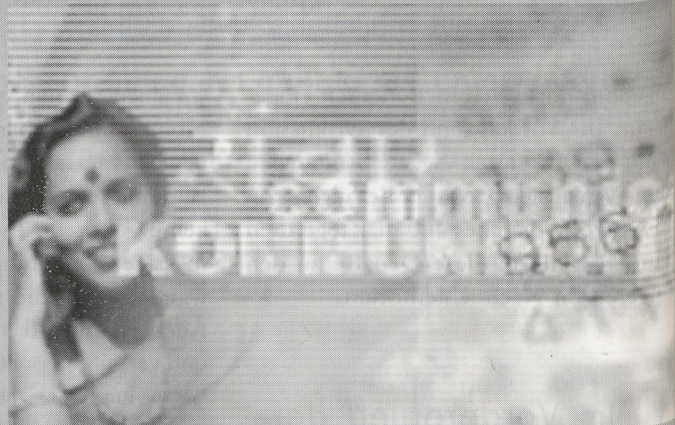
Am **Donnerstag, den 13. Mai 04, 10:00 Uhr** meldet der Deutschlandfunk das überraschende Wahlergebnis in Indien. Die BJP hat sich mit den vorgezogenen Wahlen verkalkuliert und die Macht verloren. Mich interessierte, was die anderen Inder der zweiten Generation dazu sagen würden. Also ging ich *online* und fragte im Nachrichten- und Medienforum der Internetplattform *theinder.net* nach:

Shogun aus der Schweiz reagiert als erster. Ihn interessiert, was denn wohl Sonia Gandhis zukünftige Rolle sei und was die neue Regierung tatsächlich machen werde. Kurz darauf meldet sich auch *MumbhaleE* von seinem Studienort in London überrascht zu Wort. Er ist erst vor kurzem aus Indien wiedergekommen und dort hatten alle mit einem Sieg der BJP gerechnet. Nun vermutet er, daß Sonia Gandhi Premierministerin wird. Auch *SherryK* aus Heidelberg teilt die Überraschung. Der BJP-Slogan „*India is Shining*“ hat wohl nicht geklappt. Ob die Kongreßpartei wirklich Veränderungen bringen wird, bezweifelt er aber. Er sagt allerdings voraus, daß es Sonia Gandhi schwer haben wird, da sie keine gebürtige Inderin ist und außer ihrem Namen nichts in der Politik erreicht habe. *me_SIS* hakt bei Sonia Gandhi ein. Sie trage den Namen des Mahatmas ungerechtfertigter Weise, denn ihre Schwiegermutter Indira habe eigentlich einen Mr. Gandhi (ohne H) geheiratet. Auch *me_SIS* ist vom Wahlergebnis überrascht und gar nicht erfreut. Die Dynastie der Gandhis sei doch eher ein Zeichen für eine Monarchie denn für eine Demokratie.

Sonia Gandhi als Premierministerin

Nun ist erst einmal Schweigen *online*. Am **Freitag, 14. Mai 04 um 16:54 Uhr** hat *SherryK* weiter recherchiert und bietet neue Internetverweise an. Mitten in der Nacht geht dann die Diskussion plötzlich weiter. Gegen 23.00 Uhr meldet sich *girly* mit einem Rückblick auf die indische Politik zu Wort. Vajpayee habe viel Positives erreicht. Insbesondere habe er die BJP zu einer integrierenden Kraft entwickelt, die mit über 20 Koalitionspartnern eine erfolgreiche Politik gemacht habe. Er habe die Annäherung an Pakistan erreicht und die Kriegsgefahr verringert. Außerdem habe er Indien den USA angenähert und das Verhältnis zu China entspannt. Mit acht Prozent Wirtschaftswachstum sei Indien eine der

prosperierendsten Volkswirtschaften der Welt, im Industrie- und Dienstleistungssektor gebe es Rekordgewinne und die Bombayer Börse habe einen steigenden Index. Es gebe allerdings auch Probleme. Das Symbol der boomenden Wirtschaft, die IT-Branche, sei gesamtökonomisch eher unbedeutend, die Landbevölkerung bleibe arm und die Energie- und Verkehrsinfrastruktur schlecht. Es gebe Korruption und fundamentalistische Tendenzen, Übergriffe gegen Christen und Muslime. Vajpayee habe die antimuslimische Gewalt in Gujarat zwar verurteilt, aber den Ministerpräsidenten Modi nicht entlassen. Sein politisch und wirtschaftlich liberaler Kurs solle aber eingehalten werden, dann könne sich Indien langfristig als politische Großmacht etablieren. Sonia Gandhis Erfolg findet *girly* problematisch. Sie müsse wohl von armen Analphabeten gewählt worden sein. Wer sonst könne eine ungebildete Hausfrau zur Premierministerin machen? Am **Samstag, 15. Mai 04, 1:53 Uhr** weist *Shogun* die ablehnende Haltung zu Sonia Gandhi von *girly* und ihr Lob von Vajpayees Regierung zurück. Er verweist



darauf, daß die Opposition Druck für die Annäherung an Pakistan gemacht habe. Ihm ist es egal, wer Indien regiert, solange Soziales in Angriff genommen wird. Wenn Sonia an Indien denke, sei ihm das recht. Am Mittag weist *deewana* darauf hin, daß nicht Sonia, sondern die Kongreß-Partei gewählt wurde, auch wenn sie wesentlichen Anteil an dessen Erfolg hatte. Er fordert, ihr eine Chance zu geben. Abends gegen 20.00 Uhr zitiert *Pandit S* die BJP-Politikerin Uma Bharati: „*It will indeed be sad, if a foreigner becomes our PM. There is a big difference between becoming an*

Indian citizen and being Indian.“ und widerspricht dieser Sicht mit einem Verweis auf das hohe Ansehen der albanischen Mutter Teresa in Indien. Warum solle in Indien nicht eine Italienerin Premierministerin werden? *Pandit S* kommt es auf Fachkompetenz und Auftreten an. Sonia werde sicher Probleme wegen ihrer Herkunft und ihres Geschlechts bekommen, aber wie *deewana* fordert er eine Chance für sie. Am **Sonntag, 16. Mai 04, 0:17 Uhr** meldet sich *Yuvmon* zu Wort und stimmt *girly* vollkommen zu. Er ist gegen Sonia als Premierministerin, das solle ein Inder werden. Denn nur ein Inder könne eine Identifikationsfigur sein. Er hätte Vajpayee einen würdigeren Abgang gewünscht, von sich aus hätte er Jüngeren Platz machen sollen und wäre dann als großer Politiker in die indischen Geschichtsbücher eingegangen.

Toleranz der Auslandsinder auf dem Prüfstand

Sindbad ist wundert sich über die Ablehnung von Sonia Gandhi durch

theinder.net-Nutzer. Schließlich lebten sie selbst im Ausland, sollten kosmopolitisch denken, plädierten immer für Gleichberechtigung in Deutschland und seien stolz auf indischstämmige Bundestagsabgeordnete. Von ihnen hätte er anderes erwartet. Er findet, Indien könne ruhig eine internationale Vorreiterrolle übernehmen und ruft dazu auf, säkular zu denken. Außerdem bestreitet er, daß die Regierung Vajpayee Indien zum Leuchten gebracht habe. Nur die oberen 15 Prozent hätten profitiert. Ob die Kongreßpartei anders sein werde, sei allerdings abzuwarten. *Shogun* schließt sich *Pandit S* und *Sindbad* an. Die Premierministerin müsse nicht durch ihre Herkunft, sondern mit dem Herzen Inderin sein und an das indische Volk denken. *MumphaleE* teilt *Sindbads* Verwunderung darüber, daß die theinder.net-Nutzer, die an ihrem Wohnort Vorzüge genießen, das Migranten in Indien nicht gewähren wollen. *girly* reagiert auf die Kritik mit Zweifeln an *Sindbads* eigener Toleranz. Sie bezweifelt auch das Engagement der Kongreß-Partei für die Armen. Immerhin habe Vajpayee die oberen 15 Prozent gefördert und Indien zur prosperierendsten Volkswirtschaft der Welt gemacht. Von ihr aus könne Sonia trotzdem Premierministerin werden, schließlich hätten immer Ausländer Indien regiert. Nur habe Sonia keine Bildung, könne weder Englisch noch Hindi richtig und daher nicht Indien repräsentieren. *Punjabaan* aus Salzburg findet politische Absichten wichtiger als Sprachkenntnisese.

Sindbad wendet sich dezidiert gegen *girlys* Ausführungen und ergänzt, daß eine Beteiligung der Kommunisten an der Regierung den freien Handel behindern könne, ein radikaler Kurswechsel aber nicht zu erwarten sei. *girly* verteidigt sich. Ein Premierminister müsse Englisch können, um mit anderen Staatsmännern zu kommunizieren. Die Toleranz der Inder erstaune sie immer wieder. Dann verweist sie noch darauf, daß, wie in Peru Fujimori, in Fidschi ein indischstämmiger Premierminister aus dem Amt gedrängt wurde.

Yuvmon kommt *girly* wieder zu Hilfe. Er weist *MumphaleE* auf den Unterschied zwischen politischer Diskussion und Umsetzung hin. In Deutschland sei auch über eine doppelte Staatsbürgerschaft diskutiert worden, eingeführt aber wurde sie

nicht - wofür er vollstes Verständnis habe. In den USA solle erst einmal ein Afroamerikaner gewählt werden. Und ein indischstämmiger Abgeordneter sei etwas anderes als Sonia als Premierministerin. Das sei keine Frage von Toleranz sondern eine Glaubens- bzw. Identifikationsfrage. Unter der Milliarde Inder müsse doch eine fähige Person sein. Mit Sonia könne er sich nicht identifizieren. In Deutschland würde er es auch schlecht finden, wenn ein Eingebürgerter Kanzler würde. Für *Sindbad* ist es eine Frage der Weltoffenheit. Kompetenz; nicht Herkunft sei entscheidend. Aber vielleicht sei es ja für *Yuvmon* beruhigend, daß Gandhis im Amt keine lange Lebensdauer haben.

Sonia Gandhis Amtsverzicht

Die Meinungen über Sonia Gandhi als Premierministerin sind ausgetauscht. Die beiden Lager behalten ihre Meinung bei und lassen die Diskussion ruhen. Gleichzeitig geht die politische Entwicklung in Indien weiter. Am **Dienstag, den 18. Mai 04 um 14:52 Uhr** meldet *Sindbad*, daß Sonia nicht Premierministerin werden will. *SherryK* verweist auf einen Kongreßpolitiker, der mit Selbstmord gedroht hat, sollte Sonia nicht Premierministerin werden. *deewana* bekennt, daß die „Anti-Sonia-Gandhi-Clique“ ihn immer mehr zu ihrem Fan macht. *Shogun* vermutet, daß Sonia einen Rückzieher macht, um ihrem Sohn einen späteren Weg zum Amt des Premierministers offen zu halten. Außerdem verweist er auf ihre wahrscheinliche Angst vor einem Attentat. *MumphaleE* widerspricht *Shogun*. Sicherheitsbedenken spielten sicher eine Rolle, entscheidend sei aber wohl die Kritik an ihrer Herkunft gewesen. *Shawnkemp* aus Rüsselsheim möchte wissen, ob sich der Kongreßpolitiker tatsächlich umgebracht habe. Am **Mittwoch, 19.05.04, 13:35 Uhr** hält *jAy* aus der Schweiz das Risiko eines Attentats für real und vermutet, daß Sonia das nicht riskieren wolle. *Shogun* bleibt bei seiner Vermutung, daß es um den Sohn gehe, und stellt den Lebenslauf von Manmohan Singh ins Netz. *deewana* hat das Gefühl, daß Gott leider auf die Anti-Sonia-Clique gehört habe, und ist gespannt, was

die neue Regierung mache werde.

Manmohan Singh als Premierminister

Am **Samstag, den 22. Mai 04 um 9:33 Uhr** versuche ich die abgebrochene Diskussion wieder in Gang zu bringen und kommentiere den Rückzug von Sonia Gandhi und die Wahl von Manmohan Singh. *deewana* verweist ironisch darauf, daß „wir“ nun von einem *Sardarji* (Anrede für einen Sikh) regiert würden. *crying* aus Zürich findet, daß Sonia repräsentativer gewesen wäre als Manmohan Singh. *jAy* meint, Sonia wäre nun eine *Devi* (Göttin). *girly* findet es nicht so schlimm, daß Manmohan Singh ein Sikh ist, wenigstens sei er gebildet. Die Akzeptanz Sonias durch die Bevölkerung hätte gezeigt, wie tolerant die Inder seien. Manmohan Singh sei ja auch in Pakistan geboren. Ich verweise darauf, daß es Pakistan zu Manmohan Singhs Geburt noch gar nicht gegeben habe und er dann wohl eher gebürtiger Brite sei. Am **Sonntag, 23. Mai 04, 2:43 Uhr** fragt *Shogun* bei *girly* nach, ob es schlimm sei, daß er aus Pakistan stamme. *girly* verneint das. Sie hätte nur Fakten angeführt. Schließlich sei er im heutigen Pakistan geboren.

Damit schien alles gesagt; die Diskussion, zumindest die politische, war beendet.

(Urmila Goel)